

Bilder von der Jubelfeier der Stadt Glashütte

Uer unter unsern Kollegen kennt es nicht, wenigstens dem Namen nach und aus Beschreibungen, das freundliche Städtchen am Rande des böhmisch-sächsischen Erzgebirges, das Ziel aller derjenigen jungen Leute unseres Faches, die ihrem Können das Wissen in ausgedehnterem Maße hinzufügen wollen? Dieses Gebirgsstädtchen, das mit unserem Fache so eng verknüpft ist, kann im laufenden Jahre auf ein vierhundertjähriges Bestehen zurückblicken, denn im Jahre 1506 wurde es von Herzog Georg dem Bärtigen zur Stadt erhoben. Der Einladung, die von einem unter Leitung der Herren Bürgermeister Friedrich und Stadtrat Geßner stehenden Komitee an alle der Stadt Glashütte Nahestehenden ergangen war, waren auch wir gefolgt, und der Nachmittagszug der bekannten

„Bimmelbahn“ brachte uns am 6. Oktober mit vielen anderen Kollegen an den Festort, leider unter strömendem Regen, der Anlaß zu schlimmen Befürchtungen bezüglich des Verlaufs der geplanten Feier gab. Indessen klärte sich der Himmel über Nacht vollkommen auf, und als sich am Sonntag um halb neun Uhr auf dem Platze vor dem Bahnhofs die Festteilnehmer zum Kirchgang sammelten, brach die Sonne siegreich durch den Morgennebel. Schnell hatte sich unter Vorantritt der

Feuerwehr der Festzug geordnet, und nun ging's zur Stadtkirche, in welcher der Festgottesdienst stattfinden sollte.

Es war ein stattlicher Zug (von dem unsere Abbildung Fig. 3 nur einen kleinen Teil wiedergibt), der sich an der reich geschmückten Langeschen Fabrik vorbei durch den mit Obelisk und (vergl. Fig. 2) davor gestellten, in doppelter Lebensgröße ausgeführten Genien gezierten Eingang zu der bergan steigenden Straße bewegte, die an der Deutschen Uhrmacherschule und dem Rathaus vorbei zu der alten Stadtkirche führt. Punkt neun Uhr war der Zug mit wehenden Fahnen dort angekommen, und nun betreten die Teilnehmer das Gotteshaus, wo ihnen ein Teil der Plätze reserviert worden war.

Die Liturgie, Verlesung der Festepistel (Apostelgeschichte Kapitel 17, Vers 24 bis 28) und des Festevangeliums (Ev. Joh., Kap. 15, Vers 1 bis 6) hatte Herr Pfarrer Gast aus Großschocher übernommen, der in den Jahren 1886 bis 1892 in Glashütte als Seelsorger gewirkt hatte und unter dessen Vorsitz die Stadtkirche seinerzeit (1890/91) erneuert worden ist. Danach betrat der derzeitige Seelsorger von Glashütte, Herr Pfarrer Lindner, die originelle, von einer Bergmannsfigur in uralter Tracht getragene Kanzel, um die Festpredigt über den Text des 127. Psalms („Wo der Herr nicht die Stadt behütet, wachet der Wächter umsonst“) zu halten. In eindringlicher Weise wies der Geistliche darauf hin, wie sehr Glashütte sein Geschick preisen dürfe, indem es in Frieden und Glück ein so seltenes Fest begehen könne, während gerade in diesem Jahre verschiedene

Städte von verheerenden Katastrophen heimgesucht worden sind. Sehr verschönt wurde die Feier durch den Gesang des unter Leitung des Herrn Kantor Müller stehenden Kirchenchors und durch die Blechmusik des Artillerie-Musikkorps aus Pirna, die mit den Klängen des „Niederländischen Dankgebets“ machtvoll die Kirche durchbrauste. Um 11 Uhr stimmte die Gemeinde den schönen Choral „Nun danket alle Gott“ an, womit die kirchliche Feier ihren Abschluß fand.

Nunmehr ging ein Teil der Festteilnehmer auf den Friedhof, wo Herr Pfarrer Gast eine kurze, aber eindrucksvolle Ansprache hielt, der er den Text vom 1. Corinther, 13. Kap., 13. Vers zugrunde gelegt hatte, wonach der Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Kollege Robert Freygang aus Leipzig, je einen Kranz auf den Gräbern von Mo-

ritz Großmann und Adolf Lange niederlegte. Danach zerstreute sich auch dieses kleine Häuflein. Die meisten trafen sich in den Schulräumen wieder, wo die Glashütter Fabrikanten eine kleine, aber höchst gediegene Ausstellung veranstaltet hatten, der wir sogleich einige Worte widmen möchten. Ein genaueres Eingehen auf die Einzelheiten erübrigt sich umsomehr, als die hervorragenden Leistungen der Glashütter Uhren- und Werkzeugfabriken aller Welt bekannt sind.

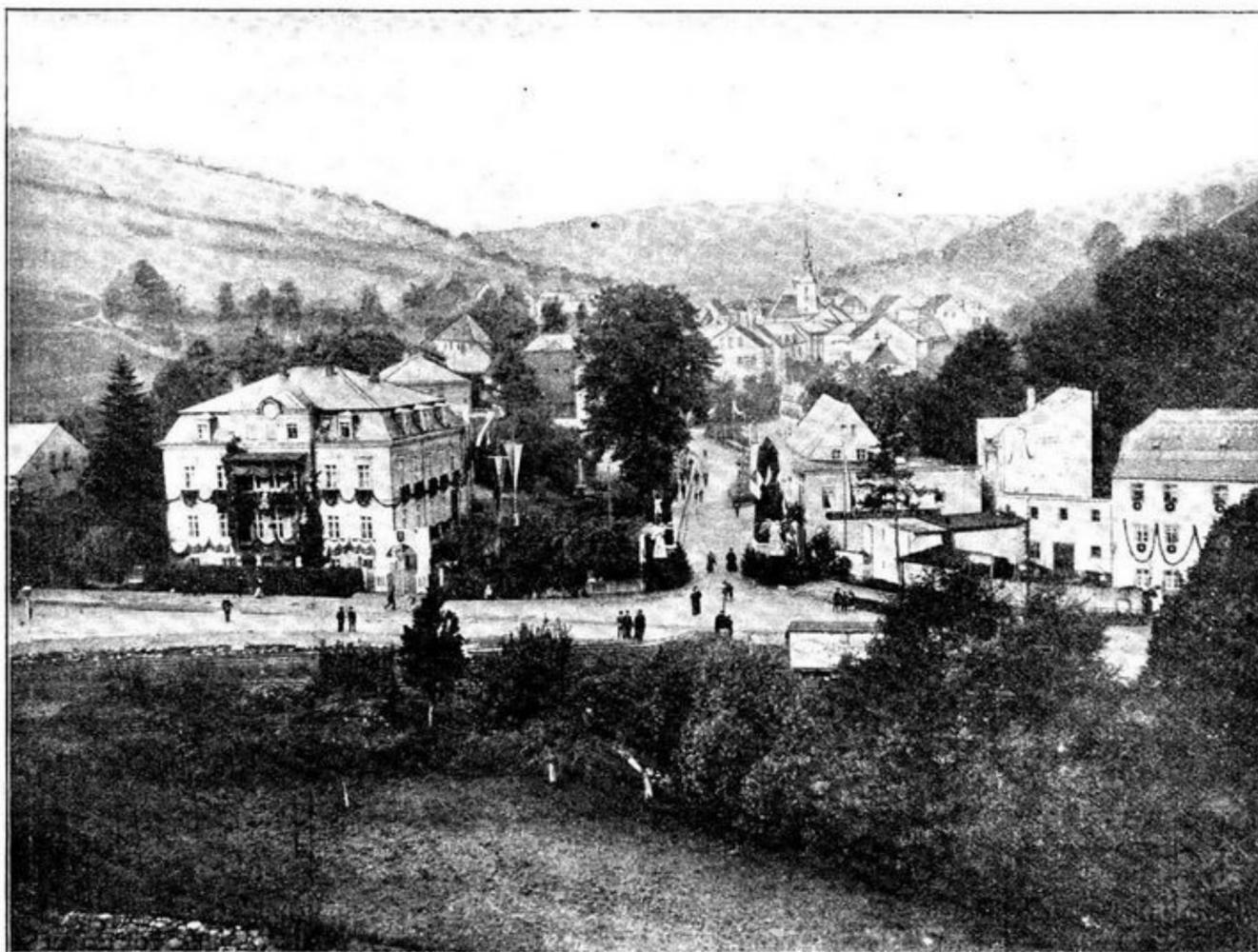


Fig. 1. Glashütte im Festschmuck (links die Emil Langesche Villa; rechts neben dem Baum in der Mitte der Giebel der Uhrmacherschule)

Besonderes Interesse wird den Besuchern aus unserem Fache der große Schaukasten abgewonnen haben, in welchem die Firma Ad. Lange & Söhne ihre Werkmodelle und Uhrbestandteile vom Jahre 1845 an bis auf den heutigen Tag zusammengestellt hatte. Natürlich fehlte auch eine großartige Kollektion feiner Taschenuhren nicht, darunter Selbstaufzieher, Repetieruhren, Chronographen, kleine Damenuhren und zwei vollendete Seechronometer. Ein weiterer Schaukasten veranschaulichte die gediegene Taschenuhrgehäusefabrikation der Firma in allen Stadien der Vollendung.

Auch die übrigen Taschenuhrenfabriken von Glashütte boten prächtige Leistungen. So die Firma J. Assmann namentlich in feinen Gehäusedekorationen, ziseliert und emailliert, ferner in flachen Kavaller- und Repetieruhren. Sehr anschaulich wirkten die zerlegten Taschenuhrwerke mit den auf Karton gehefteten Einzelteilen.

Die Firma Dürrstein & Co. (Union) hatte ihr bekanntes Prachtstück, eine äußerst komplizierte Taschenuhr im Preise von 12 000 Mark und einige ähnliche komplizierte Stücke, ferner Kavalleruhren und zwei Seechronometer ausgestellt. Auch die Firma Rich. Glaeser hatte einen Schaukasten mit Taschenuhren ausgestellt, während die Firma Paul Glaeser ihre Spezialarbeiten vorführte, nämlich Taschenuhrenzeiger (Louis XV.) in den verschiedenen Stadien der Herstellung, Seechronometer- und feine Pendeluhrzeiger, sehr schöne Schriffe und Polituren von Aufzugrädern, Sperrkegeln und dergleichen.

Die Firma Strasser & Rohde hatte drei ihrer vollendet schönen Präzisions-Pendeluhrn ausgestellt, sämtlich mit Strasser-Pendel, eine davon mit Strasser-Hemmung, die beiden andern mit Graham-Gang,

meter genau angibt. — Der Fabrikation feiner Pendeluhrn widmet sich Herr Paul Stübner, dessen Fabrikate ebenfalls ausgestellt waren. — Im Bibliothekzimmer waren die prächtigen Gangmodelle

ausgestellt, die im Laufe der Jahre von den verschiedenen Lehrern der Uhrmacherschule ausgeführt worden sind. — So oft wir und gewiß noch viele andere Besucher des Ausstellungsraumes alle diese Erzeugnisse einer hochentwickelten Präzisionstechnik auch schon gesehen haben, so reißt uns doch immer wieder die vollendete Ausführung all dieser Kunstwerke zur Bewunderung hin. Selbst der Laie kann sich diesem Eindruck nicht entziehen. — Um

Spezialfabrikation Glashüttes sind die feinmechanischen Arbeiten, nämlich die Herstellung von Zahnrädern, Trieben und vollständigen Laufwerken, wie sie von den Firmen L. Trapp und Otto Lindig ausgestellt waren. Die schwierigsten Zahnschnitte (Schraubeneingriffe, Zahnstangen und dergleichen) werden in der erstgenannten Fabrik mit Leichtigkeit ausgeführt, ebenso endlose Schrauben in allen Durchmessern und Steigungen, Laufwerke für Kinematographen usw., während die zweite Firma sich mehr auf Gangmodelle, Papierlauf-Geschwindigkeitsmesser und dergleichen zu verlegen scheint. — Die schwierige Fabrikation feiner Meßwerkzeuge war außerdem noch von der Firma Rob. Mühle vertreten, die außerdem Drehherze, Unruhwagen und eine Schießscheiben-Meßmaschine ausstellte, welche letztere die Entfernung des Schusses vom Zentrum der Scheibe auf $\frac{1}{100}$ Milli-

zwei Uhr fanden sich die geladenen Gäste mit der Elite der Glashütter Einwohner im großen Saale der „Stadt Dresden“ zu einem Festmahle zusammen, das von der Stadt Glashütte veranstaltet worden war, die auch die Kosten der Getränke in gastlicher Weise auf ihre Rechnung übernommen hatte. Die Speisen und Getränke waren, was man von solchen Gelegenheiten bekanntlich nicht immer berichten kann, ganz vortrefflich; offenbar hatte sich der Wirt, Herr Kaiser, zu Ehren des Tages ganz besondere Mühe gegeben. Eine Flut von

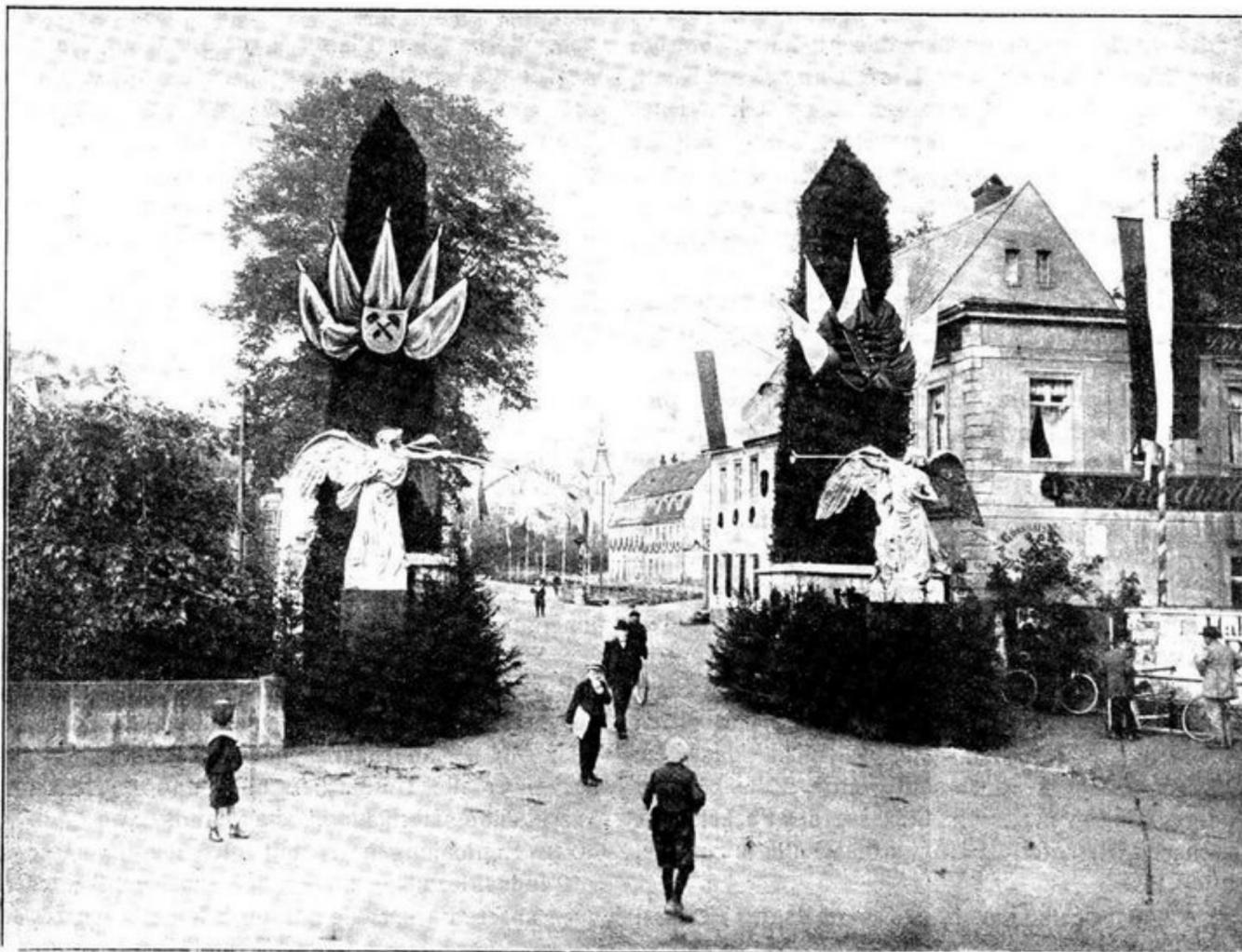


Fig. 2. Fest-Dekoration am Eingang der vom Bahnhof zur Stadtkirche führenden Straße

Telegrammen, die zur Verlesung kamen, legten Zeugnis ab von dem herzlichen Anteil, den viele Personen von nah und fern an dem schönen Fest genommen hatten; viele benachbarte Städte und Ortschaften hatten besondere Vertreter entsandt, die ihren Glückwunsch mündlich zum Ausdruck brachten. Bis gegen sechs Uhr währte das

zwei Uhr fanden sich die geladenen Gäste mit der Elite der Glashütter Einwohner im großen Saale der „Stadt Dresden“ zu einem Festmahle zusammen, das von der Stadt Glashütte veranstaltet worden war, die auch die Kosten der Getränke in gastlicher Weise auf ihre Rechnung übernommen hatte. Die Speisen und Getränke waren, was man von solchen Gelegenheiten bekanntlich nicht immer berichten kann, ganz vortrefflich; offenbar hatte sich der Wirt, Herr Kaiser, zu Ehren des Tages ganz besondere Mühe gegeben. Eine Flut von

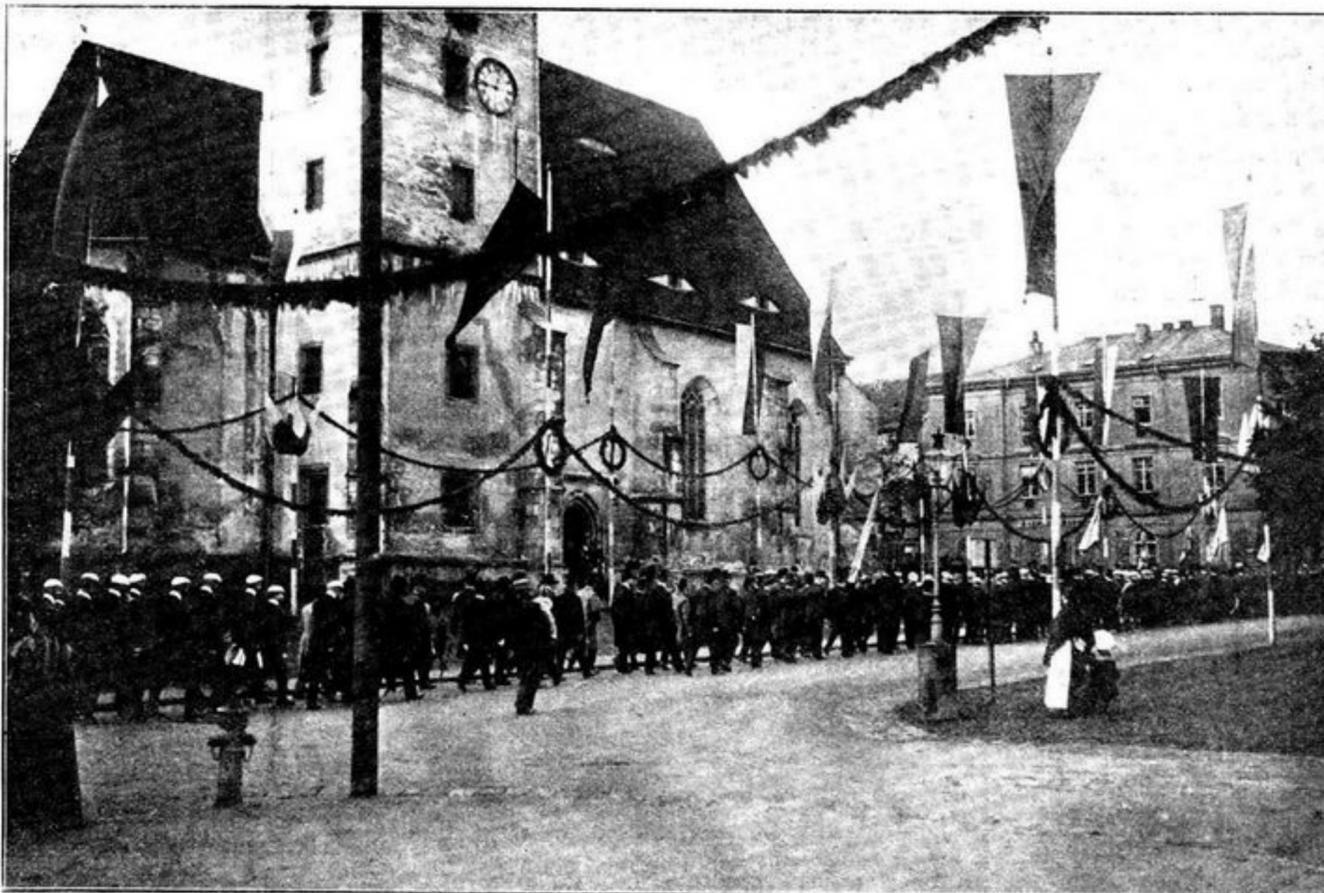


Fig. 3. Ankunft des Festzuges an der Stadtkirche

Telegrammen, die zur Verlesung kamen, legten Zeugnis ab von dem herzlichen Anteil, den viele Personen von nah und fern an dem schönen Fest genommen hatten; viele benachbarte Städte und Ortschaften hatten besondere Vertreter entsandt, die ihren Glückwunsch mündlich zum Ausdruck brachten. Bis gegen sechs Uhr währte das

Festmahl, und manch kernige Rede berichtete den Anwesenden aus Glashüttes Vergangenheit und Gegenwart.

Von der großen Zahl von Tischreden möchten wir hier einige hervorheben. Nachdem Herr Bürgermeister Friedrich den Gästen den Willkommgruß der Stadt Glashütte dargebracht hatte, brachte einen Trinkspruch aus: Herr Kommerzierath Emil Lange auf König Friedrich August, an den ein Huldigungsgruß abgesandt wurde; ferner Herr Richard Lange in sehr feinsinniger Weise auf die Gäste; Herr Prof. Strasser auf die Damen; Herr D. Popitz-Leipzig auf die Glashütter Industrie, deren hervorragende Leistungen er in trefflicher Weise würdigte; Herr Obermeister Rob. Freygang-Leipzig auf die Uhrmacherei, usw.

Als sich abendliches Dunkel auf die Feststadt herniedergesenkt hatte, fesselte ein neues Schauspiel die Augen der Gäste. Hatten tagsüber die sämtlichen Häuser der Stadt in Flaggen- und Girlandenschmuck geprangt, so wurde jetzt, um sieben Uhr abends, eine Illumination veranstaltet, von der sich, soviel wir beobachten konnten, kein Haus ausgeschlossen hatte. Dazu bewegte sich, unter Vorantritt eines Musikkorps und einer Trommler-Abteilung, ein stattlicher Fackelzug durch die Straßen, voran in langer Reihe die liebe Schuljugend, die anscheinend „den letzten Mann aufgeboten“ oder vielleicht auch Zuwachs aus den benachbarten Ortschaften erhalten hatte; denn allseits hörte man Ausdrücke des Erstaunens über die große Kinderzahl, die man in der verhältnismäßig kleinen Stadt Glashütte nicht vermutet hatte. Sehr hübsch nahm sich der durch die ganze Stadt schlängelnde Zug von den umliegenden Höhen aus, die von vielen Schaulustigen besetzt waren. Jedes bengalische Licht, das dem vorüberschreitenden Zuge zu Ehren abgebrannt wurde, löste bei der Kinderschar ein freudiges Hurrah aus. Am Schlusse des Fackelzuges hatten sich viele Erwachsene, darunter die Uhrmacherschüler in corpore, angeschlossen.

Um acht Uhr begann ein Festkommers, der abermals den Festsaal

der „Stadt Dresden“ bis zum letzten Winkelchen füllte. Die Pirnaer Artilleristen hatten sich zu einem recht guten Streichorchester formiert, das ein vortreffliches Programm zusammengestellt hatte. Zwischen den einzelnen Musikstücken kamen alsdann die verschiedenen Redner zum Wort. Herr Pfarrer Lindner hielt die eigentliche Festrede, in der er die „Festkommerse“ früherer Jahrhunderte, nämlich aus den Jahren 1506, 1606, 1706 und 1806 schilderte und an der Hand dieser Schilderung die Wandlungen besprach, die ganz Deutschland und mit ihm die Stadt Glashütte in den letzten vierhundert Jahren durchgemacht hat. Brausender Beifall lohnte den Redner. Nachdem noch der Bürgermeister der Stadt, Herr Friedrich, auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, ergriff Herr Stadtrat Geßner in seiner kernigen Weise das Wort. Vorträge eines vortrefflichen Männerchores und allgemeine Gesänge verschönten die Feier.

Bis gegen Mitternacht blieben die meisten Anwesenden beisammen, um schließlich mit dem Gefühle innerster Befriedigung über den in jeder Beziehung wohl gelungenen Verlauf des Festes auseinander zu gehen. Das Verdienst für diesen guten Verlauf gebührt dem unter Leitung der Herren Bürgermeister Friedrich und Stadtrat Geßner stehenden Komitee, welches die umfang- und verantwortungsreichen Vorarbeiten in geradezu mustergiltiger Weise ausgeführt hatte. Allen Teilnehmern aber wird der schöne Tag in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. —

Seine Majestät König Friedrich August war leider verhindert, an der Feier teilzunehmen; er stattete aber der Feststadt einige Tage später, am 9. Oktober, einen nahezu zweistündigen Besuch ab, über den wir an anderer Stelle dieser Nummer berichten. Dabei besuchte er die Uhrmacherschule und das Stammhaus der Glashütter Taschenuhrenfabrikation, die Fabrik von Ad. Lange & Söhne, deren Einrichtungen er mit gleichem Interesse besichtigte. Mögen alle Industriezweige dieses betriebsamen Städtchens, namentlich aber auch unsere Fachschule dort auch ferner wachsen, blühen und gedeihen!

